

Büdelndorf auf dem Weg zur Eigenständigkeit

Die Reinholdsburg

Die Anfänge gefestigter Siedlungsstrukturen der Stadt Büdelndorf, wie wir sie heute kennen, ist stark mit der Entstehungsgeschichte der Nachbarstadt Rendsburg verbunden.

Als Ausgangspunkt dieser Entwicklung lässt sich der Bau der **Reinholdsburg** auf dem Nordteil der Eiderinsel im 12. Jahrhundert verstehen. Sie entstand an einem strategisch günstigen Kreuzungspunkt des Flusses mit dem Wegesystem durch die jütische Halbinsel. Einer ihrer ersten Burgherren, der **Ritter Reinold**, war Namensgeber der Burg und somit auch der Stadt Rendsburg.

Das Wachstum des Burgvorlandes begann allerdings erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts bzw. Anfang des 13. Jahrhunderts mit dem Wiederaufbau der Reinholdsburg durch **Adolf III. Graf von Holstein** (ab 1196) sowie durch den dänischen **König Waldemar II.** (ab 1226). Das heutige Rendsburg wuchs in den darauffolgenden Jahren stetig und erlangte wahrscheinlich um 1235 Stadtrecht.



Ausschnitt eines Striches der Reinholdsburg aus dem Werk von Braun und Hogenberg von 1588



Lage der heutigen Stadt Büdelndorf innerhalb des historischen dänischen Schlei-Eider-Bezirktes um 1200

Während die Reinholdsburg bereits befestigt war, ist anzunehmen, dass die umliegenden Häuser unbefestigt und durch einen künstlich angelegten Graben im Süden bzw. dem natürlichen Verlauf der Eider im Norden und Osten von der Burg getrennt waren. Zu dieser Zeit wurden nicht nur auf der Eiderinsel selbst, sondern auch im Burgvorland nördlich und östlich der Eiderinsel erste Hütten und Häuser errichtet. Dies führte dazu, dass die Flächen zwischen Eider, Moor und heutiger Heimstraße bereits um 1260 der Reinholdsburg zugeschlagen wurden.



Hof Tödt in der Neuen Dorfstraße



Hof Holling in der Alten Dorfstraße

Von Kättern und Hufnern

Im Spätmittelalter wurde in Norddeutschland die Leistungsfähigkeit von Bauern in Hufe bemessen. Ein Vollhufner war mit einer Vollbauernstelle gleichzusetzen. Hufner betrieben Viehhaltung und besaßen regelmäßig eigenes Land, welches sie bewirtschaften konnten.

Die Bedeutung der Landwirtschaft spielte in Büdelndorf Anfang des 16. Jahrhunderts allerdings eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle. Lediglich zwei Halbhufner sind in der Steuerliste von 1536 für Büdelndorf aufgeführt. Das Dorf Fockbek, ebenfalls der Reinholdsburg unterstehend, beherbergte zu dieser Zeit alleine 14 Vollhufner.

Ein überwiegender Teil der Bevölkerung war Kätner. Sie durften ein Handwerk ausüben und das Weideland im Gemeineigentum (sog. **Allmende**) nutzen. Eigenes Ackerland oder größere Viehhaltungen besaßen die Kätner nicht.

Durch landwirtschaftliche Reformen des dänischen Reiches zwischen 1770 und 1780 wandelte sich die Landnutzung. Sowohl staatliches, der Burg dienendes Acker- und Weideland als auch die in Gemeinschaftsbesitz befindlichen Ländereien wurden zum Kauf freigegeben. Das Areal zwischen Alt-Büdelndorf und Neu-Büdelndorf wurde unterteilt und an den Meistbietenden verkauft. Die Teilflächen reichten allerdings nicht aus, um den Status des Vollhufners zu erlangen.

1789 gab es in Büdelndorf zwei Halbhufner, drei Viertelhufner und drei Achtelhufner. Die Kätner blieben weiterhin in der Überzahl, allerdings wurde die Ausübung des Handwerks durch den Wegfall steuerlicher Begünstigungen sowie die eingeführte Militärpflicht zunehmend erschwert.

Heute erinnern die Straßen „Hufnerweg“ und „Kätnerweg“ an die Geschichte der Landnutzung in dieser Zeit.

